

# Fragen zu Jagd und Freizeitsport im Fokus

## Vöhler Info-Veranstaltung zur Nationalparkerweiterung

**Vöhl-Basdorf** – Die zweite Runde zur Norderweiterung des Nationalparks in Basdorf geriet für Manfred Bauer, Achim Frede und Katharina Sabry zum Déjà-vu-Erlebnis: Wie schon in der Gemeinde Edertal spielten Fragen zu den Themen Jagd (Reviere und Frequenz) und Wege für Radler, Reiter und Wanderer auch in der Gemeinde Vöhl die Hauptrolle.

Am Status des Edersees als Bundeswasserstraße würde die Erweiterung nichts ändern, so wenig wie an der Infrastruktur von Eon oder an anderen bestehenden Verträgen, so Manfred Bauer, Leiter des Nationalparkamts. Für das Fürstental, das nicht Teil des Nationalparks wäre, gelte weiterhin der Status quo, für den Betrieb des Campingplatzes oder der Gastronomie erforderliche An- oder Umbauten würden genehmigt, Ansiedlungen anderer Gewerbebetriebe wären weder sinnvoll, noch würden sie je grünes Licht bekommen.

Bestehende Jagdpachten würden bis zum Auslaufen der Verträge nicht angetastet, so Bauer. Die Hauptsorge, dass der Naturschutz zu weniger Jagd und damit einer Wildschweinplage für Landwirte führen könnte, ver-



**Stellten sich den Fragen der Bevölkerung:** (von links) Achim Frede, Manfred Bauer, Matthias Stappert und Katharina Sabry vom Umweltministerium.

FOTO: HENNING

suchten Bauer und Achim Frede, ebenfalls vom Nationalparkamt, zu entkräften: Die Struktur des schmalen Streifens der Nordhänge sei eine andere im Vergleich zum bisherigen Nationalpark. Die Nordhänge seien nicht als Rückzugsraum vorgesehen, an Frequenz und Anzahl der Abschnitte dürfe sich daher wenig ändern.

Eine eventuelle Änderung des Zuschnitts der Reviere bzw. ihre Anpassung an den Verlauf der neuen Grenzen des Nationalparks wollte Bauer aber nicht ausschließen. Sämtliche Änderungen würden jedoch im Einvernehmen mit den Betroffenen vorgenommen. Das gelte auch für die landwirtschaftliche

Nutzung angrenzender Flächen und Wege.

Während Bürgermeister Matthias Stappert die vorgestellten Lösung befürwortete und froh darüber war, dass das Land die Möglichkeit durch das Einbringen des Großteils der Fläche in eigenen Grundstücken geschaffen hatte, äußerte sein Nachfolger Karsten Kalhöfer doch Zweifel im Detail. Gerade im Gespräch mit Bürgern im Südteil der Gemeinde habe es immer wieder Klagen über nicht gehaltene Versprechen gegeben. In diesem Zusammenhang nannte Kalhöfer die Ausschilderung der Quernst-Kapelle und zahlreiche Wanderwege, die seit der Etablierung des National-

parks verwildert waren. Die bewusste Vernachlässigung stellte Achim Frede in Abrede. Das Wegenetz würde dauernd optimiert, von Einheimischen früher gern genutzte Rückwege wären mit dem Ende der Bewirtschaftung hinfällig geworden. Hauptproblem bei Touristen wären veraltete Karten bzw. nachlässige Verleger, deren nicht mehr aktuelle Produkte den Wanderer schon einmal auf einen nicht länger passierbaren Weg führen könnten.

Für die Erarbeitung eines Konzepts, das den Bedürfnissen von Radlern, Reitern und Wanderern gerecht wird, wollen die Verantwortlichen den Dialog mit den Vereinen suchen.

ahi